

**Netzwerk für die Erprobung integrierter
Stadtentwicklungsansätze
im CADSES-Raum - IDEA-CITIES****Projektskizze zur Vorbereitung eines Projektantrages
im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III B
im CADSES-Raum****Stand März 2005**

1. Aktuelle und zukünftige Aufgaben der Stadtentwicklung von Klein- und Mittelstädten
2. Zielstellung: Erprobung von gesamtstädtisch integrierten Stadtentwicklungsansätzen im europäischen Kontext
3. Handlungsansatz Transnationale Kooperation
4. Projektstruktur: Kooperationspartner und Organisation
5. Weiteres Vorgehen

complan

Gesellschaft für Kommunalberatung,
Planung und Standortentwicklung mbH
Voltaireweg 4
D-14469 Potsdam

fon 0049 331 / 20151-0
fax 0049 331 / 20151-11
e-mail info@complangmbh.de

B.B.S.M.

Brandenburgische Beratungsgesellschaft für
Stadterneuerung und Modernisierung GmbH
Behlerstraße 3a
D-14467 Potsdam

fon 0049 331 / 28997-0
fax 0049 331 / 28997-24
e-mail info@bbsm-brandenburg.de

1. Aktuelle und zukünftige Aufgaben der Stadtentwicklung von Klein- und Mittelstädten

Der vom Beobachtungsnetzwerk der europäischen Raumordnung (ESPON) und der Generaldirektion Regionalpolitik vorgelegte Bericht zum territorialen Zusammenhalt in Europa (2004) verweist auf die Vielzahl unterschiedlicher Stadttypen in Europa. In der erweiterten europäischen Union zuzüglich Rumänien und Bulgarien (EU 27) sowie Norwegen und der Schweiz werden 1.595 FUA (Functional Urban Areas) mit einer Bevölkerungszahl von über 50.000 bzw. mit einer herausgehobenen Bedeutungsfunktion gezählt. Neben den identifizierten knapp 80 europäischen Wachstums-Metropolregionen prägen damit die zahlreichen regionalen / lokalen FUA das Städtesystem in Europa.

Im ländlichen Raum bzw. außerhalb der Ballungsgebiete und europäischen Metropolregionen kommt diesen Städten eine besonders bedeutende Rolle zu. Klein- und Mittelstädte unterschiedlicher Größe mit i.d.R. 20.000 bis 150.000 Einwohnern übernehmen hier eine wichtige Funktion als zentrale Orte für das Umland, so bei der Versorgung mit Handels- und Dienstleistungsangeboten, bei der sozialen und medizinischen Infrastruktur, bei kulturellen Angeboten oder für den Arbeitsmarkt.

Im Fokus der europäischen Regional- und Stadtentwicklungspolitik stehen jedoch zumeist die großen Städte und Ballungsgebiete resp. europäischen Metropolregionen, in denen sich nationale Funktionen und Aufgaben, Wirtschaftsleistung und Bevölkerung konzentrieren. Die Entwicklungsprozesse der in anderen Räumen gelegenen Städte finden eine eher geringe Beachtung und unterscheiden sich, bei allen regionalen Unterschieden und Besonderheiten, deutlich von denen der Ballungsgebiete und Metropolregionen.

Ursache dafür ist ein in vielen europäischen Ländern anhaltender Trend zur Verstädterung sowie zur Zentralisierung von übergeordneten nationalen Funktionen, aber auch der anhaltende wirtschaftliche Strukturwandel mit einem Bedeutungsverlust im primären Sektor. Gleichzeitig verzeichnen europaweit wirtschaftlich dynamische Städte und Stadtregionen, und hier eher die Stadt-Umland-Gebiete als die Kernstädte, Bedeutungs- und Funktionszuwächse.

Auf der anderen Seite besteht für viele Regionen Europas die Gefahr, dass über die wirtschaftliche Stagnation vor allem in peripheren Gebieten ein Bedeutungs- und Funktionsverlust einzelner Städte auftritt. Dies bewirkt einen Verlust an Lebensqualität und birgt die Gefahr der sozialen, demografischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verödung und Isolierung sowohl in diesen Städten als auch in den umgebenden ländlichen Gebieten.

Angesichts der Situation vieler kommunaler und nationaler Haushalte sowie der Komplexität der aus dem Bedeutungsverlust resultierenden Herausforderungen sind die Spielräume für eine politische und administrative Steuerung der zukünftigen Entwicklung in den Städten gering. Die Handlungsspielräume beschränken sich in zahlreichen Städten zunehmend auf die Erledigung der notwendigsten Aufgaben, d.h. auf die Sicherung der Grundversorgung (Verwaltung, Bildung, Gesundheit etc.).

Viele der notwendigen Aufgaben können nur ab einer bestimmten Größenordnung ökonomisch tragbar erfüllt werden. Zur Gewährleistung eines angemessenen Lebensstandards wird eine Konzentration auf nachhaltig leistungsfähige Zentren als unumgänglich angesehen. Vielerorts wird bereits versucht, die Funktionen in „geeigneten“ Orten zusammenzuführen, um diese Orte als Impulsgeber für die umliegende Region und kleinere Städte zu qualifizieren.

Traditionelle Ansätze und sektorale Planungskonzepte sind dabei in der Regel nicht geeignet, tragfähige Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten für die zukünftigen Aufgaben zu formulieren. Städte und Regionen, die bereits über fachübergreifende, integrierte Entwicklungsansätze verfügen sowie bereit und in der Lage sind, diese umzusetzen, erscheinen am ehesten geeignet, die zukünftigen Herausforderungen zu bewältigen.

In Integrierten Stadtentwicklungskonzepten (ISEK) werden notwendige Aufgaben inhaltlich konkretisiert und mit Maßnahmen ausgefüllt. Hierfür werden sämtliche räumlich relevanten Bereiche kommunaler Politik koordiniert, die enge Abstimmung im Stadt-Umland-Kontext hergestellt und zu einem gemeinsamen, nachhaltigen Vorgehen verbunden. Durch die verbesserte Koordination und eine stärkere Prioritätensetzung kann für die Zukunft ein effizienter Einsatz der eng begrenzten öffentlichen Ressourcen gewährleistet werden.

Das Land Brandenburg hat in der laufenden Strukturfondsperiode z.B. mit dem EFRE-finanzierten Programm „Zukunft im Stadtteil - ZiS 2000“ in der Mainstream bzw. Ziel-1-Förderung einen wegweisenden Schritt getan und die Erarbeitung sowie die investive Umsetzung integrierter Entwicklungsansätze für ausgewählte Stadtteile ermöglicht. Die Gemeinschaftsinitiative URBAN II, an der europaweit rd. 70 Städte bzw. Stadtteile mitwirken, zielt ebenfalls auf die Stadtteilebene. Dabei ist z.B. die Stadt Luckenwalde (rd. 20.000 Einwohner) im Land Brandenburg europaweit die einzige Stadt, die als Ganzes URBAN II-Stadt ist.

2. Zielstellung: Erprobung von gesamtstädtisch integrierten Stadtentwicklungsansätzen im europäischen Kontext

Die am Projekt beteiligten Städte aus dem CADSES-Raum gründen in einem ersten Schritt bilaterale Partnerschaften mit Netzwerkstädten möglichst ähnlicher Größe und Struktur sowie ggf. weiteren Partnern aus einem anderen teilnehmenden Mitgliedsstaat. Im Folgenden erarbeiten die Städte in enger inhaltlichen und organisatorischen Abstimmung mit den Partnern eigene gesamtstädtische integrierte Stadtentwicklungskonzepte (ISEK).

Dadurch werden die Städte in die Lage versetzt, für die jeweiligen städtischen und regionalen Herausforderungen adäquate Lösungs- und Umsetzungsstrategien zu entwickeln. Zeitgleich findet bereits zu Beginn der intensive Austausch mit dem Netzwerkpartner statt und es wird die Einbindung in das gesamte Netzwerk ermöglicht.

Die ISEKs werden in dem nächsten Schritt in den beteiligten Städten modellhaft angewandt und erprobt, um dadurch Rückschlüsse auf ihre spezifische Tragfähigkeit und Umsetzbarkeit sowie auf die praktischen Einsatzmöglichkeiten des Instrumentes ISEK zu ermöglichen. Auch in dieser Phase wird die bilaterale Kooperation mit der Partnerstadt fortgeführt und weiter intensiviert.

Während der Erarbeitung der integrierten Stadtentwicklungskonzepte sowie der modellhaften Anwendung und Umsetzung werden die Städte fachlich begleitet und schließen sich zu einem „Netzwerk zur Erprobung integrierter Stadtentwicklungsansätze im CADSES-Raum“ zusammen. Darüber wird über die Einbindung einer Universität bzw. eines entsprechend fachlich ausgerichteten universitären Lehrstuhls die wissenschaftliche Begleitung gesichert.

Mit dem Netzwerk wird der intensive Austausch zwischen den beteiligten Städten gesichert. Im Ergebnis steht ein gemeinsamer Lernprozess, bei dem Lösungsansätze für stadtentwicklungspolitische Probleme entwickelt werden. Die ISEK sollen dazu dienen, konkrete Einsatzmöglichkeiten für Mittel aus EU-Strukturfonds der derzeitigen Strukturperiode (bis 2006, zuzüglich n+2-Regel) zu definieren. Ferner dienen die ISEK als inhaltliche und strategische Vorbereitung der zu erstellenden Regionalprogramme bzw. der operationellen Programme für die zukünftige Finanz- und Haushaltsperiode (2007 bis 2013).

Die Entwicklung und Anwendung von integrierten Stadtentwicklungsansätzen, der Aufbau des Netzwerks und die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen nationalen, regionalen und lokalen Institutionen sind geeignete Mittel, um den zukünftigen Herausforderungen im transnationalen Kontext zu begegnen.

Damit wird ein wichtiger Beitrag zur räumlichen Integration und zum sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in Europa geleistet und den Zielen des Europäischen Raumentwicklungskonzeptes (EUREK) entsprochen. Das EUREK hat das Ziel, die kleinen und mittleren Städte als Anker im ländlich geprägten Raum und als Mittelpunkte der regionalen Daseinsvorsorge zu stärken. Dabei sollen die Stadt-Umland-Beziehungen ausgebaut und auf eine tragfähige Grundlage gestellt werden. Ferner entspricht die Zielstellung der Entwicklungsstrategie für den CADSES-Raum. Darin sind in der Priorität 1, explizit in der Maßnahme 1.2, die „Gestaltung der Stadtentwicklung, Förderung von Städtenetzen und städtischen Kooperationen“ als Ziel ausdrücklich genannt.

3. Handlungsansatz Transnationale Kooperation

Auswahl der Projektstädte

In vielen außerhalb der jeweiligen Hauptstädte gelegenen Regionen und Städten im CADSES-Raum sind in den letzten Jahren zum Teil erhebliche Bevölkerungsverluste durch Abwanderung und einen negativen Geburtensaldo zu verzeichnen. Dabei werden Städte mit einem demografischen und zusätzlich wirtschaftlichen Schrumpfungsprozess konfrontiert, z.B. in Ostdeutschland und Teilen Tschechiens, Rumäniens und Bulgariens. In anderen Regionen erfahren viele Städte eine wirtschaftliche Dynamik bei anhaltenden Bevölkerungsverlusten, z.B. in einzelnen Regionen Ungarns und Polens. In wiederum anderen Städten ist aufgrund des weit vorgeschrittenen wirtschaftlichen Strukturwandels eine weitgehende Konsolidierung zu beobachten, z.B. in Österreich.

Damit besteht eine große Vielfalt städtischer und regionaler Situationen im CADSES-Raum, die von der jeweiligen wirtschaftlichen Situation und Dynamik sowie von der jeweiligen Phase im Urbanisierungszyklus (Urbanisierung - Suburbanisierung - Desurbanisierung - Reurbanisierung) abhängt.

Für die Mitwirkung am Projekt sollen daher kooperationsfähige, kooperationswillige und zur Gründung bilateraler Partnerschaften bereite Städte mit einer im Grundsatz positiven Entwicklungsperspektive im CADSES-Raum gewonnen werden. Darüber hinaus sind ähnliche Ausgangsbedingungen in Bezug auf die Größe der Städte (z.B. 20.000 bis 150.000 EW), auf die Funktion im Raum und die Lage außerhalb der großstädtischen Ballungsgebiete geeignete Kriterien.

Gemeinsame Merkmale und Strukturen der beteiligten Städte erleichtern die Zusammenarbeit im Netzwerk und erhöhen den Nutzen für die Städte durch die bessere Vergleichbarkeit der Verfahren, Inhalte und Ergebnisse.

Erarbeitung und modellhafte Anwendung der ISEK

Die ausgewählten Projektstädte erarbeiten im ersten Schritt und im Rahmen des Gesamtprojektes in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen bilateralen Partner sowie ggf. weiteren Experten eigenständig gesamtstädtisch orientierte integrierte Stadtentwicklungskonzepte. Dafür werden den Städten im Rahmen des Projektes Finanzmittel (aus dem EFRE) zur Verfügung gestellt, die durch eigene Beiträge (Personal- oder Sachleistungen und einen finanziellen Eigenanteil) komplettiert werden. In der inhaltlichen Vorbereitung wird auf die bereits vorliegenden Erfahrungen, Konzepte und Ansätze aus den jeweiligen Ländern, Regionen und Städten zurückgegriffen, insbesondere im Hinblick auf integrierte Planungs- und Handlungsansätze.

Die Vorgehensweise und Verfahren sowie der inhaltliche Aufbau der ISEK müssen über eine einheitliche Struktur verfügen, um Ergebnisse, Wirkungs- und Vorgehensweisen vergleichen zu können und für den Netzwerkaustausch brauchbare Ergebnisse zu liefern. Die kontinuierliche und laufende Abstimmung dazu wird im Rahmen der bilateralen Partnerschaften gewährleistet.

Nach Abschluss der ISEK besitzen die Projektstädte spezifische Handlungsansätze für die jeweiligen Aufgaben und Herausforderungen. In Abstimmung mit den Ergebnissen aus den anderen Projektstädten sowie in dem Netzwerk gemeinsam zu definierender Schwerpunkte und Prioritäten setzen die Projektstädte ihre ISEK bzw. einzelne besonders relevante Bausteine modellhaft um. Das Netzwerk wird sich dafür einsetzen, dass für die Umsetzung Mittel aus den EU-Strukturfonds bzw. aus den jeweiligen nationalen Programmen bzw. Budgets bereitgestellt werden.

Netzwerk integrierte Stadtentwicklung

Wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Zusammenarbeit in den bilateralen Partnerschaften sowie die Mitwirkung und aktive Mitarbeit der Städte in dem Netzwerk integrierter Stadtentwicklung. Das Netzwerk wird mit Projektbeginn begründet. Ihm gehören die Projektstädte, regionale und nationale Partnerinstitutionen, z.B. Ministerien und Fachverbände, sowie eine externe Fachberatung an. Das Netzwerk begleitet und unterstützt die Städte strategisch, fachlich und organisatorisch sowohl bei der Erarbeitung und Abstimmung der ISEK als auch in der modellhaften Umsetzung.

Mit dem Netzwerk werden die Voraussetzungen für einen zielorientierten und kontinuierlichen Erfahrungs- und Wissensaustausch im europäischen Kontext geschaffen. Im Vordergrund steht dabei die Intensivierung der transnationalen Zusammenarbeit zwischen Entscheidungsträgern der Stadtverwaltungen und anderen Akteuren der städtischen und

regionalen Entwicklung. Die wissenschaftliche Begleitung wird ergänzend durch eine Universität gesichert.

Die Städte arbeiten in dem Netzwerk z.B. hinsichtlich der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen, der angewandten Verfahren, Beteiligungs- und Kommunikationsstrategien bei der Erarbeitung der ISEKs, der entwickelten inhaltlichen Ansätze sowie der Ergebnisse in der Umsetzung und Anwendung der ISEKs im europäischen Kontext bzw. im CADSES-Raum zusammen

In dem Netzwerk werden Arbeitsschritte, Ergebnisse und Verfahren vorgestellt sowie Hindernisse und Probleme in der Konzepterarbeitung und Umsetzung kommuniziert. Dies ermöglicht einerseits einen ständigen Austausch auf breiter Ebene und gewährt den Netzwerkpartnern einen Überblick über praktikable Verfahren und Lösungsansätze. Einzelfallbezogene Lösungsmöglichkeiten und fachspezifische Aspekte (z.B. Tourismusentwicklung, Brachflächenentwicklung, Verkehrsplanung, Freianlagengestaltung o.ä.) werden durch einzelne Städte im Rahmen ihrer gesamtstädtischen Ansätze bzw. in der Umsetzung vertieft bearbeitet.

Erwartete Ergebnisse

Die beteiligten Städte und deren Akteure können von einer transnationalen Zusammenarbeit erheblich profitieren. Besonders der Austausch von Erfahrungen und fachlichem Know How spielt dabei eine bedeutende Rolle, um Politiken und Instrumente der räumlichen Entwicklung effizienter zu gestalten und zukunftsfähige Strategien zu entwickeln.

Durch die Kooperation ist ein Austausch über ähnliche Themen bzw. Probleme der Stadtentwicklung möglich. Für die Erweiterung des fachlichen Horizonts lebt der Erfahrungsaustausch der Städte auch von der Auseinandersetzung mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen und städtischen Besonderheiten.

Die ISEK dienen dabei nicht nur als kommunales Planungsinstrument für die Koordination und Zusammenführung unterschiedlicher Politikfelder, sondern auch als Entscheidungsinstrument für die Fördermittelvergabe auf nationaler oder lokaler Ebene und für den Einsatz von EU-Strukturmitteln in den Projektstädten. Konkret sollen Einsatzmöglichkeiten der Strukturfondsmittel definiert bzw. die Ergebnisse Eingang in die zu erstellenden Regionalprogramme bzw. operationellen Programme finden.

Ferner wird mit den Ergebnissen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene ein Beitrag dazu geleistet, die Stadtentwicklungspolitiken weiter zu entwickeln, in ihrer Vielfalt zu verbreitern und insgesamt zu qualifizieren.

Die Begleitung durch eine Universität bzw. einen entsprechenden Partner sichert die wissenschaftliche Auswertung und Einordnung der Ergebnisse in einen größeren Kontext.

5. Projektstruktur: Kooperationspartner und Organisation

Kooperationspartner

Im Rahmen des Projekts arbeiten mindestens 10 bis ca. 20 Städte aus verschiedenen europäischen Ländern im CADSES-Raum zusammen, so dass mindestens fünf bilaterale Partnerschaften mit Städten möglichst ähnlicher Größe und Struktur gebildet werden können. Bei der Auswahl sollten jeweils zwei bis max. fünf Städte aus mindestens vier Ländern des CADSES-Raums berücksichtigt werden.

An dem Projekt bzw. in dem Netzwerk können jeweils auch die für die Stadtentwicklungspolitik zuständigen Regionalbehörden bzw. Landesministerien sowie geeignete und interessierte Fachverbände, Hochschulen, private Organisationen und Stiftungen mitarbeiten. Wichtig ist die Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung.

Für die Organisation des Netzwerks, die fachliche Koordination der Netzwerkarbeit sowie die fachliche Beratung und Unterstützung der Projektstädte und weiteren Netzwerkpartner wird ein externer Dienstleister gebunden. Als Lead Partner kommt eine Projektstadt bzw. eine entsprechende nationale oder international anerkannte Organisation in Betracht.

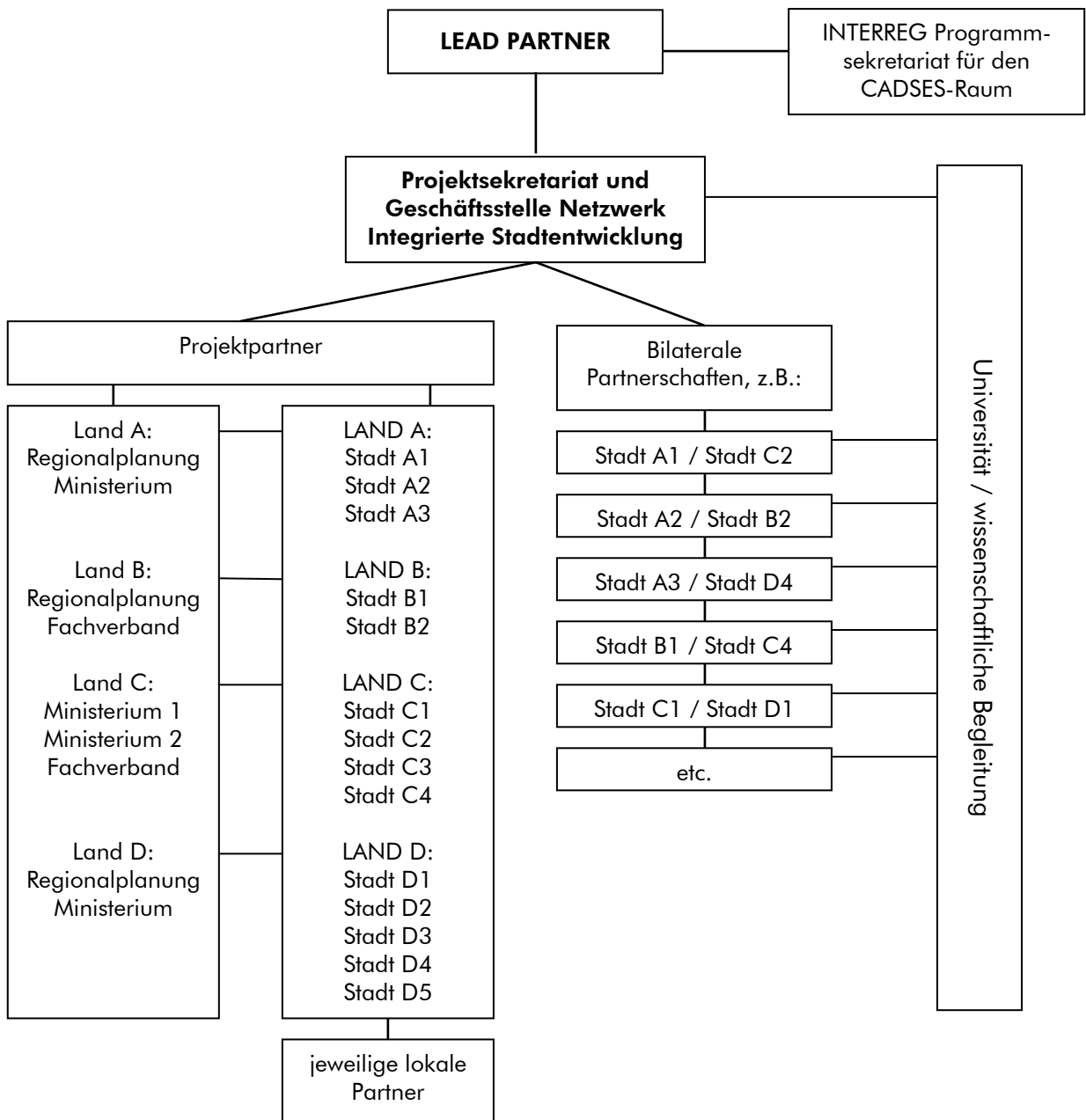
Die Projektstädte entscheiden darüber hinaus, ob eigene Dienstleister für die Erarbeitung und modellhaften Umsetzung des jeweiligen ISEK gebunden werden.

Organisation

Das Netzwerk bekommt eine eigene Geschäftsstelle bzw. ein Sekretariat, über das die allgemeine Organisation, der laufende Austausch, die Organisation von Veranstaltungen sowie die Ansprechbarkeit sichergestellt wird. Dafür wird der Lead Partner bzw. ein in seinem Unterauftrag verantwortlicher Dienstleister gebunden.

Dies entlastet die Projektstädte von den administrativen, finanziellen und technischen Aufgaben und ermöglicht die Konzentration auf die inhaltlichen Aspekte.

Schematisch stellt sich dies wie folgt dar:



Zeitplan

Die Laufzeit des Projektes wird mit 2,5 Jahren, beginnend Anfang 2006, kalkuliert. Folgende Phasen sind vorgesehen:

- 1. Phase: Gründung der bilateralen Partnerschaften, Aufbau Sekretariat und Organisationsstruktur, Abstimmung der Inhalte, Verfahren etc. für die Erarbeitung der ISEK
ca. 3 Monate
- 2. Phase: Erarbeitung und Abstimmung der ISEK
ca. 10 Monate
- 3. Phase: Zusammenfassung der Ergebnisse der ISEK / transnationaler Austausch
ca. 3 Monate
- 4. Phase: modellhafte Umsetzung der ISEK bzw. einzelfallbezogener Ansätze
ca. 10 Monate
- 5. Phase: Auswertung der 4. Phase, Endbewertung
ca. 4 Monate

5. Weiteres Vorgehen

Im weiteren Vorgehen ist der grundsätzliche inhaltliche Ansatz zu präzisieren und ggf. zu ergänzen. Auf dieser Basis ist die Verständigung über den Lead Partner möglich. Dieser tritt ggü. dem Programmsekretariat im CADSES-Raum als Antragsteller auf.

Um mit möglichen und geeigneten Städten im CADSES-Raum Kontakt aufnehmen zu können, muss auf Basis eines konkretisierten Ansatzes der Nutzen, aber auch der zeitliche und finanzielle Aufwand für die Kooperationspartner deutlich sein. Nur dann können die notwendigen Kooperationserklärungen der Projektstädte sichergestellt werden.

Für die Partnersuche kann das Auswahlkriterium Stadtgröße zunächst in einer größeren Spanne definiert werden, um eine breitere Auswahl möglicher Partner zu ermöglichen. Die Partnersuche sollte über Projektbörsen (auf Messen, Tagungen, im Internet) sowie über die direkte Ansprache möglicher Städte und Partner erfolgen.

Die Antragstellung und weitere inhaltliche Präzisierung erfolgt in Abhängigkeit von den einzuhaltenden Fristen.

Potsdam, im März 2005